

Griff. Dieser wohl in den kultischen Bereich einzuordnende Fund ist bisher einzigartig für die eisenzeitlichen Siedlungen unserer Region. Weiterhin erwähnenswert ist der mehrfache Nachweis von Textilherstellung durch tönernerne Spinnwirteln und den Webstuhlbefund. Eisenverhüttungsreste blieben letztlich auf einen einzelnen Schlackenfund beschränkt.

F, FM: T. Budde, Edemissen; FV: (zzt.) Stadt Peine
T. Budde

Landkreis Rotenburg (Wümme)

292 Barchel FStNr. 82, Gde. Oerel, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Unbestimmte Zeitstellung:

Herr Marcel Kiesner führte im Auftrag der Kreisarchäologie im Bereich eines völkerwanderungszeitlichen Gräberfeldes und benachbarter Fundstellen systematische Metallsondenprospektionen durch. Auf einer bislang in die vorrömische Eisenzeit oder römischen Kaiserzeit datierten Fundstreuung konnte er mehrere Bronzeschmelze entdecken.

F, FM: M. Kiesner, Beverstedt; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)
S. Hesse

293 Barchel FStNr. 179, Gde. Oerel, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Unbestimmte Zeitstellung:

Bei der Baubeobachtung am südlichen Ortsrand von Barchel in der Brügstraße wurde ein Holzpfosten geborgen. Er wurde in einer Tiefe von 2 m gefunden und hat eine Länge von 2 m sowie einen Durchmesser von 20 cm. Der angespitzte Pfosten besitzt erkennbare Sägespuren. Nach Aussage des Bauherrn sind früher noch weitere Holzbestandteile zutage getreten; möglicherweise als Teil einer Wege- oder Brückenkonstruktion.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)
J. Harms

294 Bremervörde FStNr. 363, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Bronzezeit:

Matthias Glüsing konnte bei Prospektionen mit der Metallsonde den Schneidenteil eines bronzernen Ab-

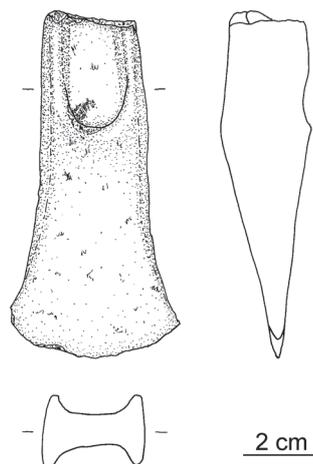


Abb. 271 Bremervörde FStNr. 363, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 294). Schneidenteil eines Absatzbeiles. M. 1:2. (Zeichnung: M. Riebau-Horeis)

satzbeiles (erh. L. 9,4 cm, Br. Schneide 4,4 cm, D. 2,8 cm, Gew. 244,5 g; Abb. 271) bergen. Der Bruch scheint alt zu sein, sodass es vermutlich schon als Fragment in den Boden geriet. Der Schneidenteil zeigt Abnutzungs- und Schleifspuren. Der Fundort befindet sich in der Nähe eines Einzelfundes (Flach- oder Randleistenbeil; FStNr. 361, s. Fundchronik 2016, 201 Kat.Nr. 248) und eines Grabhügels (FStNr. 151), der wohl schon im 19. Jh. zerstört wurde. Seine Lage kann aber noch aufgrund älterer Karteneinträge rekonstruiert werden. Möglicherweise fand das Beil als Grabbeigabe in dem Grabhügel Verwendung. Der Fund datiert in die ältere Bronzezeit.
F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt
S. Hesse

295 Bremervörde FStNr. 364, Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Bronzezeit:

Matthias Glüsing konnte bei Prospektionen mit der Metallsonde ein zu etwa 2/3 erhaltenes bronzernes Tüllenbeil (L. 6,9 cm, Schneidenbr. 4,4 cm, Gew. 80,8 g; Abb. 272) bergen. Unterhalb der kräftigen Mündungswulst befindet sich eine umlaufende Rippe. Es handelt sich um ein Tüllenbeil mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten. Der Bruch scheint alt zu sein, sodass es vermutlich schon als Fragment in den Boden geriet. Der Schneidenteil zeigt Abnutzungs- und Schleifspuren. Der Fundort befindet sich 400 m von dem Fundplatz eines weiteren Tüllenbeils (FStNr. 365) und 450 m entfernt von zwei bereits

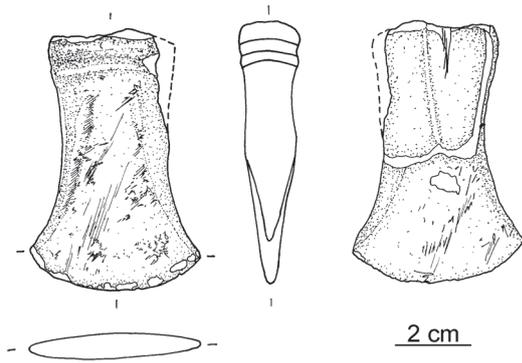


Abb. 272 Bremervörde FStNr. 364, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 295). Tüllenbeil. M. 1:2. (Zeichnung: M. Riebau-Horeis)

obertägig abgetragenen Grabhügeln (FStNr. 152; 153). Der Fund datiert in die jüngere bis späte Bronzezeit.

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse

**296 Bremervörde FStNr. 365,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Bronzezeit:

Bei einer Metallsonden-Prospektion konnte Thomas Kirscht das Schneidenfragment eines Tüllenbeils bergen (Abb. 273). Die Wandung des Beils ist sehr unregelmäßig dick gegossen und vermutlich an der dünnsten Stelle alt gebrochen. Der Fund datiert in die mittlere bis späte Bronzezeit. Im näheren Umfeld sind keine Gräberfelder bekannt.

F, FM, FV: T. Kirscht, Zeven

S. Hesse

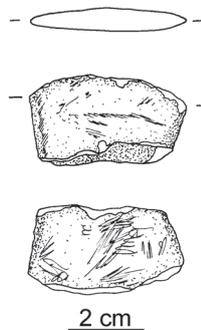


Abb. 273 Bremervörde FStNr. 365, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 296). Schneidenfragment eines Tüllenbeils. M. 1:2. (Zeichnung: M. Riebau-Horeis)

**297 Bremervörde FStNr. 367,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Neuzeit:

Bei einer Metallsonden-Prospektion konnte Matthias Glüsing 1/6 preußischen Thaler bergen (Abb. 274). Die Münze wurde 1816 unter Friedrich Wilhelm III. (1797–1840) geprägt.

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse



Abb. 274 Bremervörde FStNr. 367, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 297). 1/6 preußischer Thaler von 1816. (Foto: S. Hesse)

**298 Bremervörde FStNr. 368,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Frühe Neuzeit:

Bei einer Metallsonden-Prospektion konnte Matthias Glüsing einen 2/3 preußischen Thaler bergen (Abb. 275). Die Münze wurde 1797 unter Friedrich Wilhelm II. (1786–1797) geprägt.

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse



Abb. 275 Bremervörde FStNr. 368, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 298). 2/3 preußischer Thaler von 1797. (Foto: S. Hesse)

**299 Bremervörde FStNr. 369,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Neuzeit:

Bei einer Metallsonden-Prospektion konnte Matthias Glüsing ein massives, walzenförmiges Bleigewicht (H. 5,5 cm; Duchm. 3,8 cm; Gew. 594,4 g) mit Resten einer Aufhängevorrichtung an einer Schmalseite bergen (Abb. 276, 1). Vermutlich datiert das Gewicht in die Neuzeit.

In dem gleichen Fundbereich entdeckte er das Fragment eines Siegelrings. Das abgenutzte Siegelbild zeigt eine abstrakte Hausmarke mit den darüber angebrachten Initialen „LW“ (Abb. 276, 2).

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse/M. Riebau-Horeis

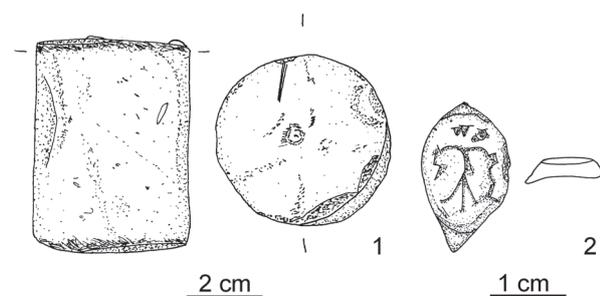


Abb. 276 Bremervörde FStNr. 369, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 299). **1** walzenförmiges Bleigewicht, **2** Siegelring mit Hausmarke und Initialen. 1 M. 1:2; 2 M. 1:1. (Zeichnungen: M. Riebau-Horeis)

**300 Bremervörde FStNr. 370,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Frühe Neuzeit und Neuzeit:

Bei einer Metallsonden-Prospektion konnte Matthias Glüsing ein massives, konisches Bleigewicht (H. 1,3 cm; Dm. 3,2 cm; Gew. 106,7 g; Abb. 277, 1) sowie ein Gewicht aus Buntmetall (H. 1,8 cm; Dm. 4,4 cm; Gew. 218,3 g; Abb. 277, 2) bergen. Das Gewicht aus Buntmetall besitzt auf einer Seite eine Haus- oder Gewichtsmarke. Vermutlich datiert das Gewicht in die Neuzeit. Weiterhin fand er einen im Querschnitt dreieckigen Fuß eines Bronzegrapens mit einer Mittelrinne auf der Innenseite (Gew. 78,2 g; Abb. 277, 3).

Im Februar 2017 nahm Herr Matthias Glüsing seine regelmäßigen Begehungen auf dem „Vörder Feld“ mit dem Metallsuchgerät wieder auf und fand eine Geschosskugel/Wallbüchsenkugel. Der Durchmesser beträgt etwa 4,5 cm. Geschosskugeln dieser Art waren nicht vor dem 15. Jh. im Umlauf. Ebenso kam ein gut erhaltener Siegelring zutage (Abb. 277, 4). Das Siegelbild zeigt eine geometrische Hausmarke mit den Initialen HB. Eine ovale Punktierung umgrenzt das Siegelbild.

Ein Petschaft aus Buntmetall (Messing?), das auch aus dem Fundstellengebiet stammt, ist nur noch als Fragment erhalten. Der obere Teil des Griffes ist abgebrochen. Das Siegelbild zeigt ein heraldisches Schild mit Krone (Abb. 277, 5). Das Schild ist vertikal in zwei Hälften geteilt: die obere zeigt eine

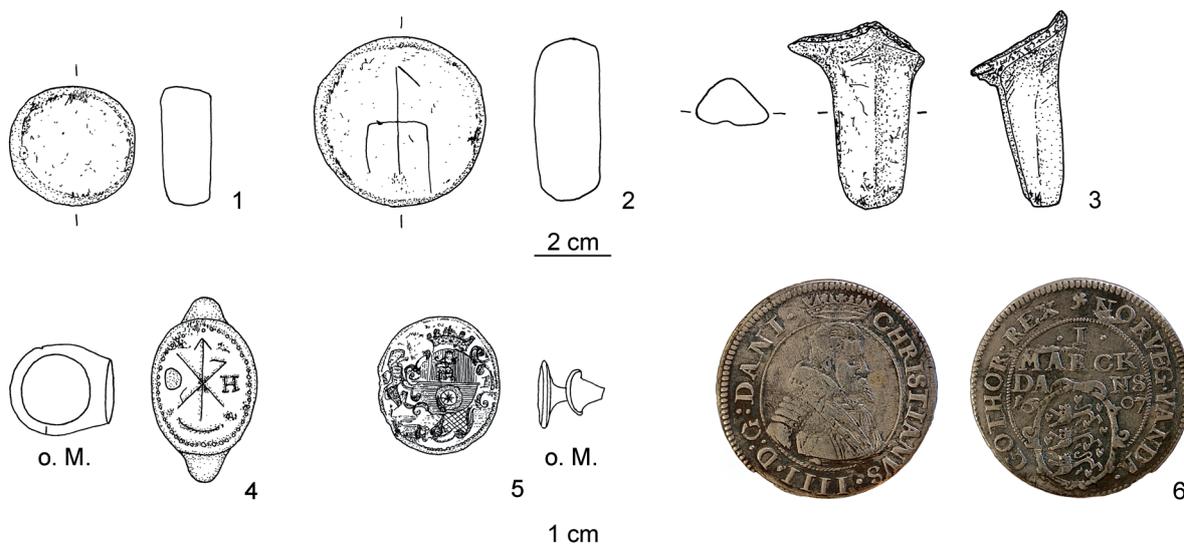


Abb. 277 Bremervörde FStNr. 370, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 300). **1** konisches Bleigewicht, **2** Gewicht aus Buntmetall mit Hausmarke, **3** Grapenfuß, **4** Siegelring, **5** Petschaft, **6** Münze. 1-3 M. 1:2; 4-6 M. 1:1. (Zeichnungen/Foto: M. Riebau-Horeis)

Figur, die untere ein Rad oder Stern. An einer Seite ist das Schild von einem Fabelwesen (Drache/Greif?) umgeben. Das Siegel kann derzeit keiner Familie zugeordnet werden.

Eine 1-Mark-Münze (Dänemark) aus dem Jahr 1607, die unter Christian IV geprägt wurde, zeigt avers innerhalb eines Kreises ein nach rechts blickendes gekröntes Herrscherbildnis (*Abb. 277, 6*). Außerhalb befindet sich die Umschrift „CHRISTIANVS · IIII · D:G · DANI“, die wiederum von einem Perlrand umgeben ist. Revers befindet sich der Wert (· I · MARCK) und Datum (1607) in einem Perlkranz, der im unteren Bereich durch das eingefasste dänische Wappen unterbrochen wird. Darüber befindet sich eine Umschrift (NORVEG · VANDA · GOTHOR · REX), die wieder durch einen Perlrand eingefasst wird.

Alle Funde sind vermutlich dem 17. Jh. zuzuordnen.

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse/M. Riebau-Horeis

301 Bremervörde FStNr. 371,

Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Hohes und spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Bei Begehungen mit einer Metallsonde entdeckte Matthias Glüsing das Fragment einer sog. „Pilgerampulle“ (*Abb. 278*). Das kleinformatige Gefäß aus Buntmetall mit Linsenboden hatte ehemals zwei gegenständige Ösen bzw. Henkel, durch die vermutlich eine Schnur gezogen wurde, um es um den Hals zu tragen. In der „Ampulle“ wurde in der Regel eine heilbringende Substanz (heiliges Öl, Reliquien etc.) aufbewahrt. Bislang sind über 20 vergleichbare Gefäße aus Mitteleuropa bekannt (vgl. KRABATH 1998, 186). Die zeitliche Verbreitung finden derartige Gefäße vom 11./12. Jh. bis in das 16. Jh., die räumliche vom Rhein bis zur Oder und von Arnstadt (Ilm-Kreis) bis Bremervörde (KÖNIG 2009, 175). Ver-

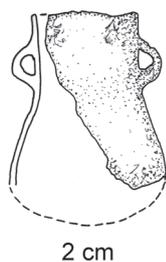


Abb. 278 Bremervörde FStNr. 371, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 301). Pilgerampulle. M.1:2. (Zeichnung: M. Riebau-Horeis)

gleichbare niedersächsische Funde sind beispielsweise aus Voigtei (Ldkr. Nienburg; Fundchronik 2011, Kat.Nr. 253 *Abb. 183*), Einbeck, Goslar, Göttingen, Hildesheim und Nienover (Ldkr. Northeim) bekannt (KRABATH 1998, 185–186; KÖNIG 2009, 175 und Anm. 682). Das vorliegende Stück aus Bremervörde repräsentiert derzeit den nördlichsten Fundpunkt im Verbreitungsgebiet.

Lit.: KÖNIG 2009: S. König, Die Stadtwüstung Nienover im Solling. Studien zur Sachkultur einer hochmittelalterlichen Gründungsstadt im südlichen Niedersachsen. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 39 (Rahden/Westf. 2009). – KRABATH 1998: S. Krabath, Untersuchungen zu den mittelalterlichen Buntmetallfunden und zum Metallhandwerk in der Stadtwüstung Nienover im Solling, Ldkr. Northeim. Hammaburg N.F. 12, 1998, 177–194.

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse

302 Bremervörde FStNr. 372,

Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Frühe Neuzeit:

Bei Begehungen mit einer Metallsonde entdeckte Matthias Glüsing ein Petschaft aus Buntmetall mit den Initialen I und H (?) (*Abb. 279, 1*). Die Öse des Petschaftes ist alt gebrochen. Ursache ist vermutlich die dezentrale Anlage der Öse. Ein weiteres Petschaft besitzt eine ovale Siegelplatte. Der Schaft läuft in eine kleeblattförmige Handhabe auf, die zentral durchlocht ist. Vermutlich wurde hier ein Band oder Kette als Aufhängung durchgezogen. Das Siegelbild zeigt Initialen mit einer darüber angebrachten Krone (*Abb. 279, 2*). Vermutlich ist dieses Objekt dem 18. Jh. zuzuordnen.

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse/M. Riebau-Horeis

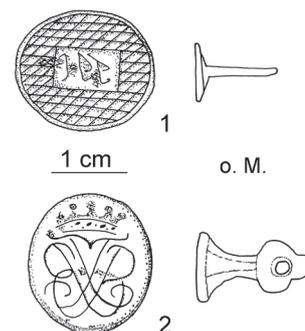


Abb. 279 Bremervörde FStNr. 372, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 302). **1, 2** Petschaften. M. 1:1. (Zeichnungen: M. Riebau-Horeis)

**303 Bremervörde FStNr. 373,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Frühe Neuzeit:

Bei Begehungen des Ackers „Vörder Feld“ mit einer Metallsonde im Oktober und November 2016 sowie Oktober 2017 entdeckte Matthias Glüsing mehrere Objekte aus Buntmetall. Möglicherweise handelt es sich dabei um Reste der (früh-) neuzeitlichen Abfallentsorgung. Bei den Objekten handelt es sich um ein Rädchensporn (*Abb. 280, 1*) und zwei Drehküken (*Abb. 280, 2–3*). Der Rädchensporn aus Buntmetall besitzt ein sternförmiges Spornrad und einen tordierten Schaft. Bei den beiden Drehküken handelt es sich um zwei einander sehr ähnliche Griffe von Konushähnen. Sie sind hahnförmig mit geschweiftem, sichelförmigem Schwanz. Einer ist im Bereich des Austrittsloches beschädigt. Beide lassen sich der Variante 1 nach KRABATH (2001) zuordnen. Die Höhe beträgt 7,4 bzw. 8 cm. In Norddeutschland war diese Variante vom 15. Jh. bis zum 16. Jh. in Gebrauch.

Weiterhin kam ein im Querschnitt dreieckiger Grapenfuß zutage, der in tatenartiger Form ausläuft. Ebenso konnte ein durchlochter Nürnberger

Rechenpfennig (Dm. 2,7 cm; D. 0,1 cm; Gew. 2,6 g; *Abb. 280, 4*) geborgen werden. Er zeigt die Darstellung eines Mannes am Rechenbrett und auf der anderen Seite das ABC, wobei die Buchstaben J und U nicht aufgeführt sind. Nach Ausweis der Inschrift (Avers: RECHEN*MEISTER; Revers: NVRNBERG*WVLF*LAFER, ABCDEFGHIKLMNOPQRSTUVWXYZ) stammt der Rechenpfennig aus der Hand des Nürnberger Rechenpfennigmachers Wolf Lauffer. Personen dieses Namens waren von 1554 bis 1670 tätig.

Eine 4-Schilling Münze (Dänemark), die unter Christian IV 1630 geprägt wurde (*Abb. 280, 5*), trägt avers die Umschrift: CHRISTIAN IIII D G DAN, Revers: IIII. SKILING DANSK NOR.VAND. GOTO.REX 1630.

Auffällig sind die Häufungen von Gegenständen des 16./17. Jhs. in diesem Bereich. Möglicherweise sind sie in den Zusammenhang mit Auseinandersetzungen um die Burg Vörde zu stellen, in die u. a. auch dänische Truppen involviert waren.

Lit.: KRABATH 2001: S. Krabath, Die hoch- und spätmittelalterlichen Buntmetallfunde nördlich der Alpen; eine archäologisch-kunsthistorische Untersuchung zu ihrer Herstellungstechnik, funktionalen

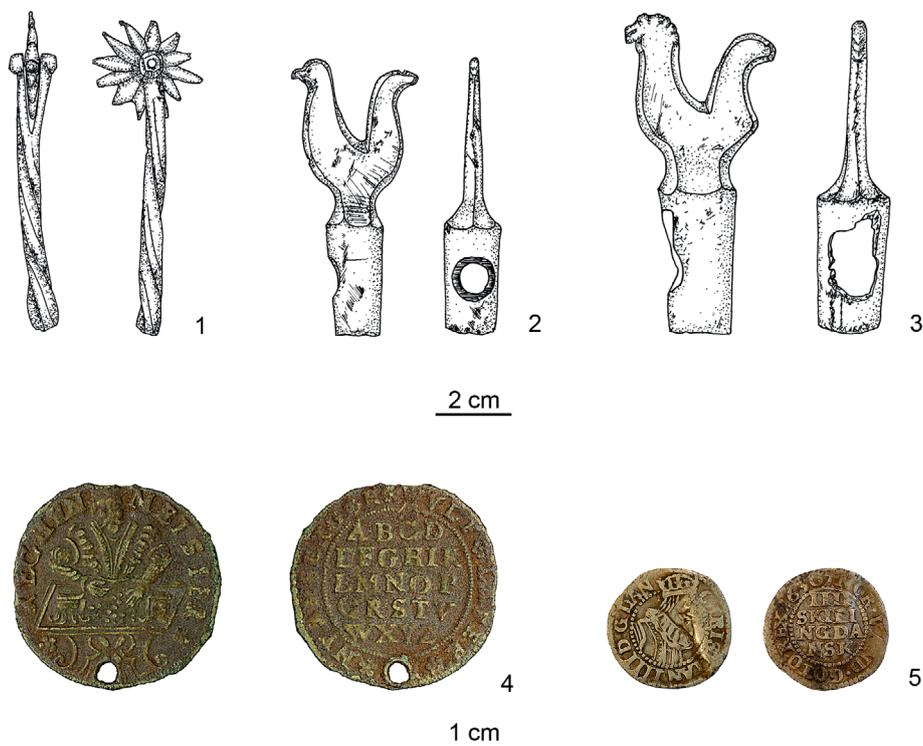


Abb. 280 Bremervörde FStNr. 373, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 303). **1** Rädchensporn, **2, 3** Drehküken, **4** Rechenpfennig, **5** 4-Schilling Münze. 1–3 M. 1:2; 4, 5 M. 1:1. (Zeichnungen: M. Riebau-Horeis; Fotos: S. Hesse)

und zeitlichen Bestimmung. Band 1 und 2 (Rahden/Westf. 2001).

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

M. Riebau-Horeis/S. Hesse

**304 Bremervörde FStNr. 374,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter:

Bei Begehungen mit einer Metallsonde entdeckte Matthias Glüsing ein bandförmiges Buntmetallfragment mit kerbschnittartiger Verzierung (Abb. 281). Die Oberfläche ist durch unsachgemäße Restaurierungsversuche teilweise gestört. Das Objekt kann vermutlich in die Völkerwanderungszeit oder das Frühmittelalter datiert werden.

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse

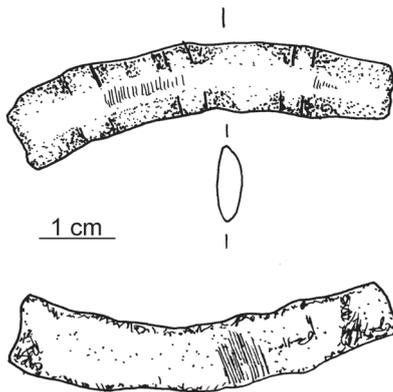


Abb. 281 Bremervörde FStNr. 374, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 304). Buntmetallfragment mit kerbschnittartiger Verzierung. M.1:1. (Zeichnung: M. Riebau-Horeis)

**305 Bremervörde FStNr. 380,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Frühe Neuzeit und Neuzeit:

Bei einer Metallsonden-Prospektion konnte Thomas Kirscht einen durchbrochen gearbeiteten Beschlag (L. 3,70 cm, Br. 4,60 cm, D. 0,50 cm, Gew. 18,60 g; Abb. 282, 1) mit kerbschnittartigen Verzierungen bergen. Er weist drei Durchlochungen für Nieten auf, die den Beschlag auf ein Untermaterial fixierten. Vermutlich kann das Objekt als Gürtel- bzw. Riemenbeschlag – möglicherweise auch in Zu-

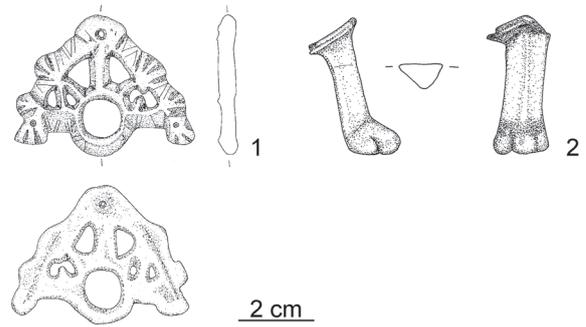


Abb. 282 Bremervörde FStNr. 380, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 305). 1 Gürtel- oder Riemenbeschlag, 2 Grapenfuß. M. 1:1. (Zeichnungen: M. Riebau-Horeis)

sammenhang mit Pferdegeschirr – angesprochen werden. Weiterhin fand sich das Fragment eines Grapenfußes, der tatzenförmig ausläuft (Abb. 282, 2).

F, FM, FV: T. Kirscht, Zeven

S. Hesse/M. Riebau-Horeis

**306 Elm FStNr. 202,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Frühes Mittelalter:

Bei einer genehmigten Suche mit einem Metallsuchgerät konnte Herr Marcel Kiesner eine bronzene Scheibenfibel bergen (Gew. 2,5 g, Dm. 1,8 cm, D. 0,6 cm; Abb. 283). Es handelt sich dabei um eine Kreuzemailfibel in Zellschmelztechnik. Sie datiert in das 9./10. Jh.

Im näheren Umfeld findet sich keine bekannte Fundstelle vergleichbarer Zeitstellung. Möglicherweise gehört die Fibel in den Kontext der frühen Besiedlung Elms.

F, FM: M. Kiesner, Beverstedt; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

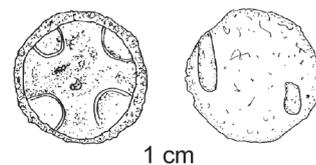


Abb. 283 Elm FStNr. 202, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 306). Kreuzemailfibel in Zellschmelztechnik. M. 1:1. (Zeichnung: M. Riebau-Horeis)

**307 Groß Meckelsen FStNr. 107 und 108,
Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Unbestimmte Zeitstellung:

Bei einem Ortstermin konnte A. Rathjens zwei heute nicht mehr genutzte Furten über die Oste zeigen. Im verbreiterten Bachbett sind deutlich Steine zu erkennen, die den Bereich kennzeichnen. Im Sommer soll an diesen Stellen die Wassertiefe zum Teil nur 20 cm betragen. In der Nähe einer der Furten (FStNr. 108) steht ein „Zeigerbaum“.

F, FM: A. Rathjens, Groß Meckelsen S. Hesse

**308 Hamersen FStNr. 88,
Gde. Hamersen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Frühe Neuzeit und Neuzeit:

Herr A. Rathjens meldete den Standort der ehemaligen Alpershausener Mühle, die von 1650 bis 1915 bestand. Obertägig sind noch Reste des Steinsockels und ein Gedenkstein für den letzten Müller Hermann Wilkens (†1915) erhalten (Abb. 284).

F, FM: A. Rathjens, Groß Meckelsen S. Hesse

**309 Heeslingen FStNr. 269,
Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Vorrömische Eisenzeit:

Auf einer bereits 2015 entdeckten Fundstelle der vorrömischen Eisenzeit (s. Fundchronik 2015, 207f.

Kat.Nr. 308) wurden 2017 bei baubegleitenden Untersuchungen erneut Funde und Befunde beobachtet. Auf ca. 3.200 m² Fläche konnten 27 Bodenbefunde dokumentiert werden. Überwiegend handelte es sich um Gruben von mindestens 1 m Durchmesser mit unklarem Anlagezweck. Obwohl keine offensichtlichen Hausstrukturen zu erkennen waren, legte die starke Massierung der Befunde einen Siedlungsbereich in Hanglage nahe.

Das nur vereinzelt angefallene Keramikmaterial befand sich in den eher schwachhumosen Verfüllungen der Befunde und blieb mengenmäßig gering.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

I. Neumann

**310 Heeslingen FStNr. oF15 und Wense FStNr. oF13,
Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Jungsteinzeit und Bronzezeit:

Aus der Schulsammlung Heeslingen stammt eine Felsgesteinaxt aus grauem Sandstein mit sehr großem Schaftloch (Abb. 285). Die Axt ist stark verwittert, der Nacken ausgebrochen (L. 90 mm, Br. 55 mm, D. 39 mm, Dm. Schaftloch 29 mm). Sie kann keiner neolithischen Fundstelle zugeordnet werden.

F: unbekannt; FM: M. Mittmann; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse



Abb. 284 Hamersen FStNr. 88, Gde. Hamersen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 308). Fundamentreste der Alpershausener Mühle. (Foto: S. Hesse)

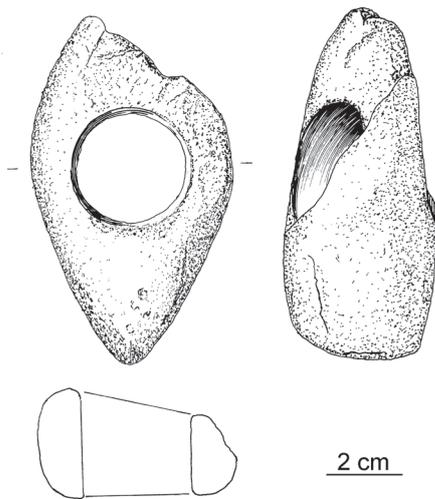


Abb. 285 Heeslingen FStNr. oF15 = Wense FStNr. oF13, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 310). Felssteinaxt mit ausgebrochenem Nacken. M. 1:2. (Zeichnung: K. Gerken)

**311 Hesedorf FStNr. oF10,
Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg
(Wümme)**

Frühes Mittelalter:

Herr M. Glüsing barg bei Prospektionsarbeiten mit der Metallsonde eine Scheibenfibel (Dm. 2,1 cm, D. 0,2 cm, Gew. 2,9 g; *Abb. 286*) mit zentraler Glasflusseinlage vom Typ 3 nach FRICK (1992/93, 327) bzw. vom Typ „zentraler Buckel oder Einlage, Perlrand, zum Teil durchbrochen oder mit glattem Rand“ nach WAMERS (1994, 94–96). Der Typ konnte bislang nur in Nordwestdeutschland und Südeuropa nachgewiesen werden. Sicherlich sind auch die produzierenden Werkstätten in Nordwestdeutschland zu suchen. Bei diesem Typ wird die Scheibenfibel durch linear verlaufende Vertiefungen in einzelne Segmente unterteilt. Die zentrale halbkugelige Eintiefung wird zusätzlich von einem leicht erhabenen Ring umfassen (Kreissteg). Vermutlich saß hier ehemals eine Glaseinlage, ebenso wie in den konzentrisch angebrachten kleineren Gruben. Die vorliegende Fi-

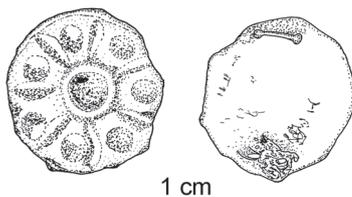


Abb. 286 Hesedorf FStNr. oF10, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 311). Scheibenfibel mit zentralem Glasfluss. M. 1:1. (Zeichnung: M. Riebau-Horeis)

bel weist sieben Segmente auf, in die jeweils eine kleine Grube eingetieft wurde. FRICK (1992/93) datiert den Typ in das 9. und 10. Jh. WAMERS (1994, 94) setzt sie frühestens in das Ende des 9. Jhs. und in das 10. Jh. SPIONG (2000, 63) sieht die zeitliche Verbreitung nur im 10. Jh. nachgewiesen.

Lit.: FRICK 1992/93: H.-J. Frick, Karolingisch-ottonische Scheibenfibeln des nördlichen Formenkreises. *Offa* 49/50, 1992/93, 243–463. – SPIONG 2000: S. Spiong, Fibeln und Gewandnadeln des 8. bis 12. Jhs. in Zentraleuropa. Eine archäologische Betrachtung ausgewählter Kleidungsbestandteile als Indikatoren menschlicher Identität. *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters*, Beiheft 12 (Bonn 2000). – WAMERS 1994: E. Wamers, Die frühmittelalterlichen Lesefunde aus der Löhrrstraße (Baustelle Hilton II) in Mainz. *Mainzer archäologische Schriften* 1 (Mainz 1994).

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse

**312 Malstedt FStNr. 81,
Gde. Deinstedt, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Römische Kaiserzeit:

Bei einer genehmigten Suche mit einem Metallsuchgerät konnte Herr Matthias Glüsing einen stark abgegriffenen römischen Silberdenar bergen (*Abb. 287*). Es handelt sich um eine Prägung des Trajan (103–111 n. Chr.), vermutlich vergleichbar zu RIC II, Trajan 156. Im Umfeld des Fundortes befindet sich kein bekannter zeitgleicher Fundplatz.

Lit.: RIC.

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse



Abb. 287 Malstedt FStNr. 81, Gde. Deinstedt, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 312). Trajanischer Denar. (Foto: S. Hesse)

**313 Oerel FStNr. 100,
Gde. Oerel, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Bronzezeit:

Bei systematischen Metallsonden-Prospektionen konnte Marcel Kiesner eine fragmentierte bronzene Lanzenspitze (Gew. 24,5, L. 6,5 cm, Br. 2,6 cm, D. 1,1 cm; *Abb. 288*) entdecken. Es ist nur noch der

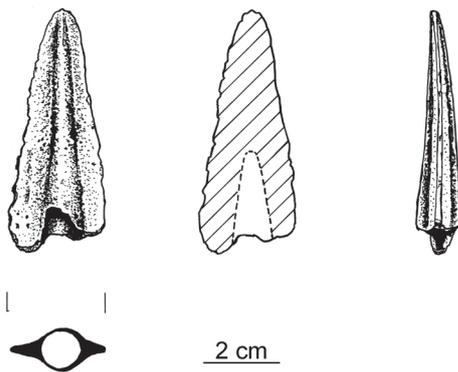


Abb. 288 Oerel FStNr. 100, Gde. Oerel, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 313). Fragment einer bronzezeitlichen Lanzen Spitze. M. 1:2. (Zeichnung: B. Brunotte)

obere Bereich des Blattes erhalten. Typ und Zeitstellung können aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht näher bestimmt werden.

F, FM: M. Kiesner, Beverstedt; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

314 Rotenburg FStNr. 268,

Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Frühe Neuzeit und Neuzeit:

Bei einer Baubeobachtung im rückwärtigen Bereich des Café Haake Meyer in der Großen Straße, konnten auf ca. 4 m² Einblicke in den Profilaufbau der Rotenburger Kernsiedlung gewonnen werden. Während im Gebiet der Teilfläche 1 (Cafesito) deutliche Vernässungen im Boden nachweisbar waren, die mittels Substruktionen und Faschinen trockengelegt worden waren, befand sich auf Teilfläche 2 über dem trockenen anstehenden Dünenboden gleich eine Kulturschicht aus organischem Material, gemischt mit Siedlungshinterlassenschaften.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

J. Harms/I. Neumann

315 Rotenburg FStNr. 288,

Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Neuzeit:

Bei baubegleitenden Untersuchungen im rückwärtigen Bereich eines Grundstückes in der Großen Straße konnte ein Weg beobachtet werden, der aus ca. 30 sekundär verbauten Sandsteinen errichtet wurde. Als Randbegrenzung dienten profilierte Sockelstei-

ne, während die Fläche aus quadratischen und rechteckigen Sandsteinplatten gebildet wurde. Offenbar dienten nur die quadratischen Platten schon während der ersten Verwendung als Bodenbelag. Sie besaßen ein geringeres Größenformat und waren an den Stoßkanten abgeschrägt, sodass keine Fugen entstehen konnten. Im Verbund fanden sich aber auch Platten, die aufgrund ihrer Herstellungsweise und der massiven Maße einem vormals anderen Zweck gedient haben mussten: Fragmente einiger Buntsandsteinplatten besaßen eine Schauseite mit randlichem Zierwerk. Die gesamte Konstruktion ruhte auf dem Ah Horizont, eingebettet in eine Füllsandlage. Vermutlich handelte sich bei diesen Steinen um ehemaliges Baumaterial der Burg Rotenburg. Der Anlagezweck der Plattenkonstruktion erklärt sich aus der vormaligen Nutzung des Grundstückes als Garten. Zur Glockengießer Str. befanden sich Reste eines rezenten Gebäudes, vermutlich aus dem 19. bis frühen 20. Jh.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

I. Neumann

316 Sassenholz FStNr. oF4,

Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Altsteinzeit:

Eine große Flintklinge aus graubeigem Flint war ursprünglich Teil der Sassenholzer Schulsammlung und wurde vermutlich von Lehrer Dubbels der Sammlung zugeführt. Das Artefakt (Abb. 289) ist 107 mm lang, 37 mm breit und 8 mm dick und in der Feldmark Sassenholz aufgefunden worden. Typologisch sowie technologisch ist das Stück einer spätglazialen Kultur zuzuweisen. In der Gemarkung Sassenholz befinden sich mehrere Fundstellen, die entsprechende Grundformen geliefert haben. Jedoch ist die Geschlossenheit der Fundkomplexe nicht gesichert. So kommen in Kombination sowohl Rücken-, Stiel- und Brommespitzen vor. Zukünftige Forschungen an diesen Fundstellen sind geplant.

F: unbekannt; FM: M. Mittmann; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) K. Gerken

317 Sottrum FStNr. 37,

Gde. Sottrum, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Unbestimmte Zeitstellung:

Im Zuge einer Baubeobachtung am 29.08.2017 in der Langen Gasse in Sottrum wurden auf einer Fläche von ca. 400 m² drei Befunde erfasst. Befund 1

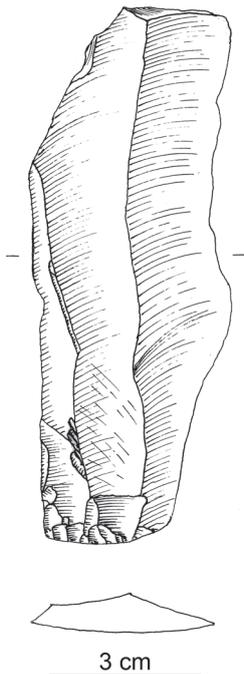


Abb. 289 Sassenholz FStNr. oF4, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 316). Große Flintklinge. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

hatte eine Länge von 1,23 m, eine Breite von 1,18 m und eine Tiefe von 0,32 m. Dieser Befund war deutlich geschwärzt und mit Steinen gefüllt, die Spuren großer Hitzeeinwirkung aufwiesen. Kleine Mengen Holzkohle wurden gesammelt, um eine zeitliche Eingrenzung mittels der ¹⁴C-Datierung vornehmen zu können, da es keine anderen datierbaren Funde gab. Befund 2 war Befund 1 sehr ähnlich. Er war ebenfalls mit Steinen gefüllt, die einmal einer großen Hitze ausgesetzt gewesen waren und schwarz gefärbt. Dieser Befund hatte eine Länge von 0,8 m, eine Breite von 0,72 m und eine erhaltene Resttiefe von 0,25 m. Befund 3 hatte eine Länge von 0,72 m, eine Breite von 0,52 m und eine Tiefe von 0,35 m. Der Befund war im Gegensatz zu Befund 1 und Befund 2 dunkelbraun gefärbt und homogen gefüllt. Jedoch waren auch hier keine Funde enthalten. Anzumerken ist, dass auf der gesamten untersuchten Fläche keine Funde, außer neuzeitliche Ziegel und eine neuzeitliche Scherbe, gemacht wurden.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

J. Harms

318 Steddorf FStNr. 103, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Hohes Mittelalter:

Bei einer Baubeobachtung auf einer ca. 470 m² großen Fläche wurden eine Reihe eindeutiger Befunde

erkannt. Die daraufhin durchgeführte Grabung ergab 173 Befunde, unter denen sich ein Brunnen und andere Holzkonstruktionen befanden. Die Befunde zeigten, dass eine Mehrphasigkeit vorliegen muss. Die Holzkonstruktion war aufgrund des sehr feuchten Bodens noch gut erhalten und die Hölzer konnten sicher geborgen werden. Neben den Hölzern konnte mittelalterliche Keramik gefunden und ebenfalls geborgen werden. Da die zu untersuchende Fläche neben einer Motte aus dem Hochmittelalter (FStNr. 83) lag, ist es wahrscheinlich, dass ein Zusammenhang besteht.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

J. Harms

319 Wohnste FStNr. oF10, Gde. Wohnste, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Jungsteinzeit:

Das Flintrechteckbeil wurde von H. Schering bereits in den 1960er Jahren auf einem Lesesteinhaufen aufgefunden (Abb. 290). Es wurde nur grob aus weißgrauem, bryozoenreichen Flint zugeschlagen und ist weitestgehend ohne Schliff. Lediglich eine Breitseite weist im Schneidenbereich Schliff auf, sowie kleinste Partien im Nackenbereich. Die Schneide ist zudem einseitig in Längsrichtung nachgeschlagen. Form und Zurichtung des Beils weichen von der mittel- und spätneolithischen Technik ab und erinnern an spätmesolithische Kernbeilformen (GERKEN 2001, 37).

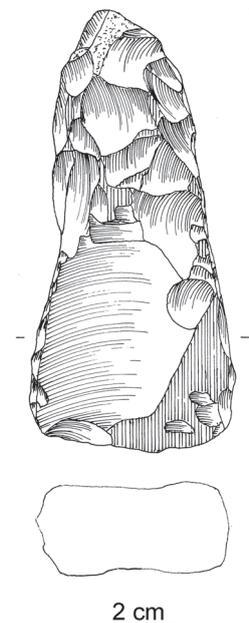


Abb. 290 Wohnste FStNr. oF10, Gde. Wohnste, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 319). Flintrechteckbeil. M. 1:2. (Zeichnung: K. Gerken)

Lit.: GERKEN 2001: K. Gerken, Studien zur jung- und spätpaläolithischen sowie mesolithischen Besiedlung im Gebiet zwischen Wümme und Oste. Archäologische Berichte des Landkreises Rotenburg (Wümme) 9 (Oldenburg 2001).

F: H. Schering, Horneburg; FM: Ldkr. Stade, Arch. Denkmalpflege; FV: Kreisarchäologie Rotenburg (Wümme) K. Gerken/S. Hesse

**320 Zeven FStNr. 136,
Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Hohes und spätes Mittelalter:

Die Kreisarchäologie Rotenburg (Wümme) konnte baubegleitende Untersuchungen im Rahmen einer kleinräumigen Baumaßnahme im westlichen Bereich der Klosteranlage Zeven durchführen. Hierbei wurden sechs Fundamentlöcher zur Aufnahme einer Vordachkonstruktion bis zu 1,4 m abgetieft. Bei näherer Begutachtung dieser Erdarbeiten, konnten

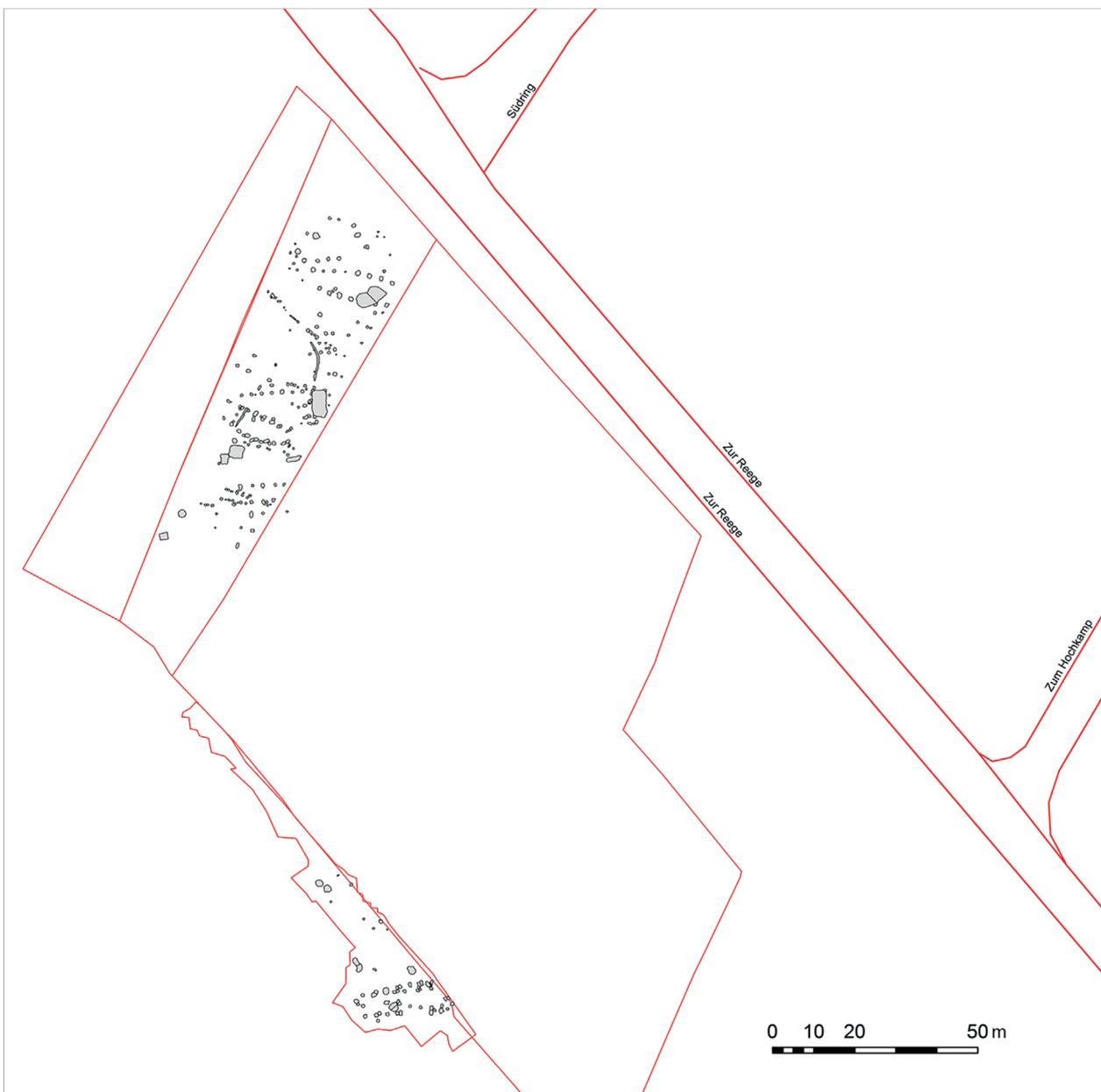


Abb. 291 Zeven FStNr. 168, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 321). Gesamtplan der 2017 neu ergrabenen Flächen der mittelalterlichen Siedlung. (Grafik: I. Neumann)

tiefe anthropogene Bodeneingriffe auf einer Entfernung von bis zu 11 m zum Klosteranbau festgestellt werden. Überwiegend handelte es sich hierbei um einen Bodenaustausch von 0,4 –1,0 m Mächtigkeit. Damit verbunden war eine schichtmäßige Verfüllung mit Abbruchmaterial der Klosteranlage. In den Horizonten befanden sich große Mengen an Ziegelbruch unterschiedlichster Formate.

In Schnitt B konnte noch ein Baubefund *in situ* erfasst werden. Hierbei handelte es sich um Fragmente von Sockelmauerwerk im Blockverband, der bis zu einer Tiefe von -1 m NN schon durch jüngere Bodeneingriffe abgebaut war. Die Mauer verlief in N-S-Richtung und hatte keine Entsprechung in Schnitt A.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

I. Neumann

321 Zeven FStNr. 168,

Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Hohes Mittelalter:

Ein bereits im Vorfeld einer geplanten Baumaßnahme aufgezogenes Areal, das nun aber doch nicht bebaut werden sollte, wurde von der Kreisarchäologie untersucht. Bisher wurden 248 Befunde auf einer Fläche von 3.600 m² freigelegt und fotografisch sowie zeichnerisch dokumentiert (*Abb. 291*); darunter Pfostengruben, die komplexe Langhausstrukturen ergeben, die teilweise mehrphasig sind; ferner Gruben, Grubenhäuser, Steinkeller und Brunnen.

Unter den bisherigen Funden sind Keramik, Ziegelbruch und Metallfunde zu verzeichnen. Proben wurden in Form von Holzkohle genommen.

Das Fundmaterial zeigt das bislang bekannte Spektrum mit einem zeitlichen Schwerpunkt im 10.–12. Jh., wobei zumindest ein Befund in die Zeit um 1200 eingeordnet werden kann.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

J. Harms/S. Hesse

322 Zeven FStNr. 169,

Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Hohes Mittelalter:

Im Industriegebiet in Zeven Aspe wurden aufgrund der unmittelbar südlich liegenden Fundstelle 168 auf einer Fläche von ca. 3.000 m² Sondageschnitte mit einer Breite von 2 m gelegt (s. Fundchronik 2016, 208 Kat.Nr. 270). Die in diesen Sondageschnitten gelegenen Befunde wurden fotografisch und zeich-

nerisch dokumentiert. Es handelte sich hierbei um 73 Befunde, darunter mind. ein Brunnen, mind. eine Feuerstelle und diverse Gruben und Pfostenlöcher. Alles deutet auf eine Siedlungsstruktur mit mind. einer Hofstelle hin. Da hier der Boden eine hohe Feuchtigkeit besaß, war auch die Holzerhaltung dementsprechend gut. Des Weiteren wurden Keramik und gebrannte Steine gefunden. Die Fundstelle steht in direktem Zusammenhang mit FStNr. 168 und datiert ebenso in das Hochmittelalter.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

J. Harms

Kreisfreie Stadt Salzgitter

323 Barum FStNr. 6,

Gde. Stadt Salzgitter, KfSt. Salzgitter

Unbestimmte Zeitstellung:

Baubegleitend zu Bau- und Montagearbeiten innerhalb eines Großprojekts zum Neubau von Trinkwasserleitungen in Salzgitter wurde 2016 eine archäologische Dokumentation im Abschnitt östlich des Stadtteils Heerte vorgenommen.

Ein lediglich schwach erkennbarer Befund konnte als Siedlungsgrube angesprochen werden. Die wenigen Keramikfragmente ließen keine nähere Datierung zu.

F, FM: Arcontor Projekt GmbH; FV: NLD, Regionalreferat Braunschweig

K. Kablitz

324 Bruchmactersen FStNr. 1,

Gde. Stadt Salzgitter, KfSt. Salzgitter

Unbestimmte Zeitstellung:

Im Rahmen des Großprojekts zum Neubau von Trinkwasserleitungen der Stadt Salzgitter wurden im Abschnitt zwischen den Stadtteilen Bruchmactersen und Lichtenberg 2015 und 2016 baubegleitende archäologische Untersuchungen vorgenommen.

Im Bereich einer lange bekannten Fundstreuung erschienen zwei Siedlungsgruben, von denen eine als Abfallgrube angesprochen wurde. Das Fundspektrum setzt sich aus grob gefertigter Keramik, Knochenfragmenten, einem Buntmetallring und einem Eisennagel zusammen. Eine nähere Datierung ist aufgrund des Materials nicht möglich.

F, FM: Arcontor Projekt GmbH; FV: NLD, Regionalreferat Braunschweig

K. Kablitz